

Rest. 1

A-1625

13 per 18174

# Inhalt.

Seite.

## I. Neuere Geschichte der Gesellschaft.

Bericht über die Wirksamkeit der gelehrten Estnischen Gesellschaft zu Dorpat für das Jahr 1842. Vorgelesen von dem Secretär der Gesellschaft in der Jahresversammlung vom 19. Januar 1843. . . . .	3
Beilage: Verzeichniß der Mitglieder der Gesellschaft. . . . .	12

## II. Abhandlungen.

I. Ueber die Declination der estnischen Nomina. Von Dr. F. R. Fählmann. . . . .	17
II. Kurze Geschichte der estnischen Literatur. (Fortsetzung und Schluß). Aus dem Nachlasse des Seminarinspectors Jürgenson. . . . .	61
III. Ueber die Nationalität der Skythen und ihrer Nachbarn, wie Herodot und Hippokrates sie schildern. Von Dr. A. Hansen. . . . .	73
IV. Koit und Änarik. (Morgenroth und Abendroth.) Eine estnische Volksage. Von Dr. F. R. Fählmann. . . . .	84
V. Notizen über alte Gräber in der Umgegend Werro's und einige daselbst unternommene Ausgrabungsversuche, so wie über Spuren alter Kirchen in dem Kirchspiele Neuhausen, aus schriftlichen Mittheilungen einzelner Mitgliedern zusammengestellt. Von Pastor Boubrig. . . . .	87

Verhandlungen der gelehrten Estnischen Gesellschaft. Bd. I. Heft. III

Verhandlungen

der gelehrten

# Estnischen Gesellschaft

zu Dorpat.

Tartu Riikliku Ülikooli  
Raamatukogu  
198691

Ersten Bandes drittes Heft.

Mit einer lithographirten Tafel.

Dorpat,

Leipzig,

in Commission bei C. S. Karow.

in Commission bei C. F. Köhler.

1844

Br. 111

**III. Declination.**

Die Endungen sind ganz einfach *aid, eid, id*, für die Nominativendungen *as, es, is*: *teibaid, kaitaid, sapaid, künkaid, ambaid, lambaid, angerjaid, kannikaid, künkingaid*; *erneid, kirweid, fermeid, ōneid*; *ruffid, kallid, kaunid*. Man achte auf die in dieser Declination oft vorkommenden rückschreitenden Stammveränderungen (s. S. 19.).

**IV. Declination.**

Alle hieher gehörige Wörter verwandeln den Vocal der Endung des *acc. def. plur.* (*ed* und *ad*) in einen *i*-Diphthong (*eid, aid*): *terkmeid, liikmeid, seemneid, künneid*; *jallatumaid, armetumaid, oletumaid*; *kibbedaid, kad-dedaid, laggedaid, allebaid, jämedaid, karredaid, reffedaid*.

**V. Declination.**

Man achte in dieser Declination genau auf die Betonung der Sylben, welche hier sehr mannichfaltig ist (S. 8. n. 6. und allgem. Regeln 3. c.). Die Endung in der betonten Sylbe ist *eid* oder *id* (*seid, sid*), in der unbetonten *i* (*si*): *obbofeid, issafeid, emaseid, sotagguseid, metstagguseid*; — *teisi, naisi, warblasi, sulisi, ōrmilisi, inimesi, päwiliisi, messilasi*; *Sakslasi, Mustlasi, Somelasi*; *issakesi, emakesi, lootmisi, otamisi* u. s. w.

In diesen Sätzen hoffe ich diese schwierigste Casusform auf einfache und klare Regeln zurückgeführt zu haben. In Nebendialekten mag diese und jene Regel Ausnahmen finden, doch werden die Hauptsätze überall ihre volle Geltung behalten.

Den mit der Sprache Unbekannteren mögen einige Formen nicht richtig erscheinen, und sie werden sogar die Sprechweise des Volkes mir entgegensetzen. Aber diesem Einwande will ich schon hier zu begegnen suchen. Der Este nämlich accommodirt sich der Sprachkenntniß dessen, mit dem er spricht. Mit dem Prediger spricht er die Kirchensprache, und er bedient sich hier aller der fehlerhaften Formen und Redewendungen, die in der Bibel und in den Erbauungsschriften stereotyp geworden sind.

Anders wieder ist seine Sprache am Hofe. Am sonderbarsten aber spricht der Este seine Sprache in der Stadt, besonders der der Stadt nahe wohnende; es ist ein possierliches Gemisch von corruptirtem Deutsch und schlechtem Estnisch, so wie er sich gerade Demjenigen verständlich machen kann, mit dem er spricht.<sup>37)</sup> Dem Deutschen ist die Form des *acc. indef. plur.* eine zu schwierige und er macht sich's leicht durch die Endungen *sid* und *si*; der Este hat dem Deutschen zu gefallen, im Gespräch mit ihm, diese lauren Formen adoptirt, aber leider fangen sie an, auch in die Volkssprache hineinzudringen, so daß man von einigen Wörtern nur selten, von einigen gar nicht mehr die eigentliche Form dieses Casus hört. Besonders hat in dieser Hinsicht die Fluth schlecht geschriebener Tractätchen geschadet.

Ich will nicht behaupten, alles hieher Gehörige erschöpft zu haben; dennoch gebe ich eine feste Basis, auf der weiter gebaut werden kann. — Dorpat, den 15. August 1843.

**II.****Kurze Geschichte der estnischen Literatur.**

Aus dem Nachlasse des Seminarinspektors Jürgenson.

(Fortsetzung und Schluß.)

**Dritte Periode.****Von der Uebersetzung der Bibel bis auf Masing oder vom Jahr 1715 — 1817.**

Diese dritte Periode der Geschichte der estnischen Sprache und Literatur zeichnet sich nun einerseits durch eine größere Reichtigkeit und Gewandtheit der Sprache, so wie durch Mannigfaltig-

37) Wie auch umgekehrt vor etwa 30—40 Jahren das Deutsche, namentlich auf dem Lande, mit dem Estnischen untermischt war: er ließ Kirchengassen mit Schweinszinn herunter; — wollen wir weiter fahren, es ist schon groß Weiß heraus; — was folgst Du.

keit der literariſchen Productionen aus. Man begnügt ſich nicht bloß mit der Herausgabe der kirchlichen Schriften, ſondern ſucht dem Eſten auch theils durch lehrreiche Erzählungen, theils durch ökonomiſche Schriften Geſchmack für geiſtige Thätigkeit beizubringen. Die im Ganzen ſehr günſtigen politiſchen Verhältniſſe befördern die literariſchen Beſtrebungen. Schriftſteller von beſonderer Celebrität und Einfluß kann uns dieſer Abſchnitt der Literaturgeſchichte freilich nicht aufweiſen, allein doch einige recht gebiegene Schriften; die Verfaſſer ſind meiſtentheils Prediger. Um aber den Ueberblick zu erleichtern, wollen wir die Literatur dieſes Zeitraums in einzelnen Rubriken nach den Gegenſtänden betrachten.

### I. Kirchliche Literatur.

Ueber die verſchiedenen Auflagen des Alten und Neuen Testaments in beiden Dialekten iſt das Erforderliche bereits bemerkt worden. Im Jahr 1790 erſchien von J. G. Schnell: Lühhike Piibli Ramat. Aufl. 1791 und 1805, ſo wie von Erleben 1796 Lühhikenne Wanna Piibli Ramat. Bibliſche Geſchichte: Jummala ſureſt teggudeſt Mailma peäl von Henkel 1774 und Juhhataja Piibli ramato ſiſſe von Dr. Luce 1788. Aufl. 1789. Anweiſung zum Leſen in der Bibel: Wiis head jutto ühhe Öppetaja ja uſklifko Tallopoja wahhel. Tall. 1740. 68 S. 8., und Hanso ja Mardi jut, deſgleichen Bibli-Juhhataja 1799. Der Urheber des reval-ehſtniſchen Geſangbuchs war, wie bereits erwähnt, M. Stahl, deſſen Verſion im Jahr 1656 in Reimen erſchien, unter dem Namen: Hand-, Haus- und Kirchenbuch. Auflage 1675, 1693 und im Jahr 1695 unter dem eſtniſchen Titel: Makele Koddo ning Kirgo Ramat. 1700 unter dem Titel: Makele Koddo-ning Kirko-Ramat, wovon bereits die 37te Aufl. erſchienen iſt. Das im J. 1685 zuerſt erſchienene dörpt-ehſtniſche Geſangbuch hat bis jetzt 10 ſehr veränderte Auflagen erlitten.

Befondere, mehr für den häuſlichen Gottesdienſt berechnete oder bei gewiſſen Veranlaſſungen erſchienene Viedersammlungen dieſer Periode ſind: Mönned laulud miſ ſureſt Paulo ramatuſt on mahha jänud. 1726. Erneueretes

Lieſtändiſches Denkmal von Heinr. Milde. 1731. Waimolif-kud laulud. 1791 u. 1825 (für die Brüdergemeinde beſtimmt). Ued waimolifkud laulud v. Frey. 1795. Uus lauloramamat v. Lücke. 1796. Roggoduſſe Kori laulo nink Litania. 1810. Palwe, Palwuſſe, Cenpalwe nink kittaſſe Paulo. 1810. (Brüdergem.) Joulo-Laulud v. Dffe. 1815. Jummala ſanna laulud von Winkler. 1816.

### Katechiſmen:

Der im J. 1673 zuerſt erſchienene Katechiſmuſſe ſel-letuſ wurde mit einigen Verbeſſerungen wieder oft aufgelegt, bis jetzt circa 24—25 Mal. Außer dieſem allgem. Landes-Katechiſmuſ erſchienen Privatverſuche: z. B. Önsa Luteruſſe Paſte Öppetuſ. 1694 und Önsa Lutri Paſte Öppuſ. 1755. Önsa Öppetaja Lutteruſſe Katechiſmuſſe Ramamat lähhidelt ärraſelletud 1768. Aufl. 1774. Lühhikenne ja ſelge Öppetuſ Kūſſimeſte ja Koſtmite Sannadega von Schnell. 1776. Se kriſtlikko uſſu oppuſſe ABD von Plasnig 1782. Önsa Luteruſſe Katechiſmuſ 1687. Önsa Lutteruſſe Katechiſmuſſe öppetuſ, Pöltſamaal 1788. Aufl. 1793. 1814. Önsa Lutteruſſe Katechiſmuſſe Ramat. Pöltſamaal 1788, Paisto koggoduſſe heakſ. Riſtirahwa uſſo öppetuſ von Aſveruſ 1799. Kriſtlik Öppetuſſe Ramat von Marburg; von demſelben ein anderes 1794. Öppetuſſe ramat von Lücke 1795. 1796. Von demſelben: Uuſ katechiſmuſſe ramat 1797. Meie Riſti-uſſo Öppetuſſe ſed Piibli ramato ſalmide labbi von Winkler 1806. Katechiſmuſ kriſtlikkuſt oppuſſeſt von Roth. (übers.) 1816. — Ueberhaupt fehlt den Dörpt-Eſten ein guter Katechiſmuſ; ſo wie ſie im Allgemeinen arm an guten Büchern ſind

### Gebet- und Predigt-Bücher.

Käſſi-Ramat 1699. Kirko palwe 1746. 1762. Jutluſſe Ramat 1779. 1791. 1812. 1825. 4. Jutluſſe Ramat von Sczibalski 1779. 4. Jutluſſe Ramat v. Berg. 1 Thl. 1816. 8. Außerdem kleinere Predigten, z. B. Se teine ſuur Kōmo ning Tanno pühha, von Handwig 1718. (Reform.-Predigt). Von demſelben: Lühhikenne

Kuuldminnu Seſt önsa Martin Lutteruſſe Pühha Jummalä Kirja Toktori ja Witteberga Linna Sure Öppetaja ſündimiffest. Tall. 1718. Neelli Kriſtuſſe Kannatuſſe Jutluſid von Sczibalski 1779 (auch in dem Jutluſſe Ram.). Öppetus ſeſt tullewäſt mailma kōhto möiſtimiffest 1788 von Hoffmann in St. Petersburg. Ma rahwa laſte kaſwatamiſſeſt 1799, von Marpurg.

### Erbauungſchriften.

Kalli Me-Piſſara Kriſtuſſe Hawu Paest von Thomas Wilkofs 1779. Angehängt: Kolm kauniſt wagaſſe Genkojut. 2te Aufl. 1814, 3te 1817 in der Schrift: Öige riſti innimeſſe Töſine Ello kääk, von Toozzi Määrt 1817 (Uebers. von Bunians Reiſe nach der himmlifchen Stadt). Jummalä nou innimeſſe iggaweffest önistuſſeſt. Tallinnas 1791. 1793 und 1812. 20 S. 8. Ein gewiffer Alex. Raubſall überſetzte aus dem Deutſchen: Pühhikenne öppuſ, kuis ſünniſ, ſeddä kallit Jeſuſſe Kriſtuſſe kannatuſſe Kaddälid ölge ſures arwada. Tart. 1792. 32 S. Uite wanna Jeſuſſe teente uſklif tunniſtuſ ſeſt iggawetteſſe ello lōitſſeſt. Tartō 1792. Aug. Gottl. Spängenbergi ülle neide Paawli ſöuna; ſe ſöuna ſeſt riſtiſt ic. Tart. 1807. 56 S. Rige ſugguſſe waimolikko möiſto kōanne. Riga 1793. Öppetuſſe ramat, miſ nende heakſ keſ Jummalat pühwäb ſelgeminne tunda ja öiete tenida, on kirjōtanud Anton Hinrik Lükke. Tall. 1793. 1796. Zwei kleine Tractätchen von Hoffmann: Se kuisſiminne miſ pean ma teggema et ma önsakſ ſaan. 1812 und Önniſ on ſe intinne. 1813. Jeſuſſe Kr. ſünd. aſjad von Frey 1810, eine ſehr brave Schrift. 2te Aufl. 1835.

### II. Jugendſchriften.

Wann das erſte ABD-Buch erſchienen iſt, läßt ſich nicht nachweiſen; ob das von Forſelius herausgegebene das erſte ſei, iſt nicht zu ermitteln. Das ABD-Buch mit dem Hahn wurde durch das ganze achtzehnte Jahrhundert, wenigſtens in Eſtland, allgemein gebraucht und mag viele Auflagen erlitten

haben. J. 1795 gab Maſing ſein ABD ehk Luggemiſſe Ramat heraus, welches aber keine allgemeine Verbreitung fand. Hierauf erſchien in Reval Nuſ ABD-Ramat 1807 und 1809, ohne weſentliche Verbeſſerungen. Ungleich beſſer waren die von Berg herausgegebenen: Nuſ ABD ja Luggem. Ramat 1811 und ABD-Ramat 1814. An Leſe- und belehrenden Unterhaltungsbüchern giebt es mehrere recht gelungene: Üks kauniſ Juttu ja Öppetuſſe Ramat von Arvelius 1782. 2ter Theil 1787. Kamma Joſepi Hädda ja Abbi Ram. von Demſelben. 1790. (Auswahl und Sprache nicht übel.) Juttu nink möiſtu kōanne von Hehn. 1778. (gut.) Fabeln und Erzählungen, oder Juttud ja Möiſtatuſſed von Willmann 1782 (ein jezt noch ſehr beliebtes Volksbuch; die Sprache hier und da etwas hart, im Ganzen aber gut und gemüthlich). Chriſtliches Sittenbüchlein oder Ellamiſſe juhataja von Willmann 1783. 1804. Sarema Jutlo ramat von Dr. Luce. I. 1807. II. 1812. (ziemlich gut.) Kōanne, Juttu nink Juttuſtamiffſe von Marpurg 1803. Weikenne öppetuſſe nink luggem. ramat von Marpurg 1795 (beide Schriften in der Auswahl gut, aber ſprachlich fehlerhaft). Arropiddam. ehk arwam. Kunſt von Frey 1806 (verſchit).

### III. Geſezbücher und Verordnungen.

Schriftliche Verordnungen und Geſezſammlungen in eſtn. Sprache beginnen erſt mit der Regierung Kaiſer Alexander's, mit dem Anfange dieſes Jahrhunderts, wo dem Bauer wieder Menſchenrechte zuerkannt werden. Folgende gehören dieſer Periode an: 1) Seaduſſed marahwa pärraſt antud, von Lenz 1804. 2) Sädüſſe, marahwa pärraſt antu von Roth 1804. 3) Ceſtima tallorahwa kōhto ſeäduſ von Holz 1805. 4) Ceſtima Tallorahwa ſeäduſ von Holz 1805. 5) Ceſtima Tallorahwa ſeäduſſed von D. R. Holz 1816.

### IV. Schriften über die Sprache und deren Kenntniß.

1) Kurz gefaſſte Anweiſung zur Eſtmiſchen Sprache von Th. Helle; herausgegeben von Gutſlaff 1732 mit einem

Vocabulario. 2) Eſtნიſche Sprachlehre von Hupel. Mitau 1780. 1806. 1818. 3) Ueber die Cultur der eſtნიſchen Sprache 1792, von Arvelius. 4) Beiträge zur genaueren Kenntniß der eſtნიſchen Sprache von Roſenplänter. 1813 — 32. 20 Hefte. (Ein wichtiges Organ.) 5) Eſtნიſche Originalblätter von Maſſing 1816. Hier tritt der Verfaſſer zuerſt als Reformator auf.

#### V. Kalender.

Die Eſten bedienten ſich ſonſt der Runenſtäbe als Kalender; wann der erſte eſtნიſche Kalender erſchien, iſt uns unbekannt, aber wahrſcheinlich in der erſten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Die Herausgeber waren Lindfors, ſpäter Minuth, Dullo und Montag, Lindfors Erben (Laakmann) in Reval; ſodann Grefſel (daſelbſt ſeit 1705); in Dorpat Grenzius, Schönmann. In Pernau Marquardt. Die Anhänge ſind in der ältern Zeit weit lehrreicher und intereſſanter, als jetzt. (Urfache?)

#### IV. Zeitschriften.

Tarto maa rahwa Näddali Leht von Roth und Oldekop 1806. 41 Nummern.

#### VII. Gedichte.

Pulma Paul 1717. Warga luggu 1717. Üks hirmus ja tõest ſündinud Luggu ühheſt Korneliſt 1788. Reval u. Dörpt-eſtნიſch. Aufl. 1816. Monned laulud 1806. Ceſtima Mawäe ſõa laulud von Winkler 1807. Liwlandi maa-Soldatide kui nemmad peakſid waenlaſte waſto ſõddima minnema von Lenz 1807. Lillikeſſed v. Roſenplänter 1814. Juttud von Winkler 1816.

#### VIII. Vermiſchte Schriften.

1) Lühhike õppetus, mis ſees monned head roh-hud teada antaſſe von A. W. Hupel 1766. 2) Arſti Ramat von demſelben 1771. 3) Õppetus, kuitas marahwas henda kõtto tõbbe eeſt peab hoidma von Lenz 1807. 4) Geſundheits-Katechiſmus. Terw. Katef. Ramat von Schmidt 1826. (Eine ſehr leſenswerthe Schrift.) 5) Auch

über die Impfung der Schutzpocken erſchienen in beiden Dialekten Schriftchen: üts hä manniſus von Marburg 1805. Ceäduſ abbi = rougede pannemiſſeſt, Ceſtima kubberm. 1811. 6) Lühhike õppetus ma = rahwale, mis wiſi nendega peab ümberkäima keſ wees uppunud von Hagemeiſter 1790. Lühhike õppetus nende abbiks keſ on ärra uppunud 1811. Lühhikenne õppetus nende abhiks, keſ näitwad ſurnud ollewa von Holz 1811. Kõki ja koka Ramat von J. Lithander 1781. 8) Eiſens Gartenbuch 1750. 9) Õppetus kuida wiſi põlle wiin tehhaſſe, von Sivers 1772. 10) Aija Kalender von Lenz 1796. 11) Õppetus kuida Kartuhwliid peawad mahatehtud ja kaſwatud ſama 1805.

### Vierte Periode.

Von 1817 biſ jetzt.

Mit dem 2ten Jahrzehend dieſes Jahrhunderts beginnt nun eine neue erfreuliche Zeit für die eſtნიſche Literatur; es erwacht ein neuer Eifer für die genauere Kenntniß, für ein regelrechtes grammatikaliſches Studium dieſer Sprache; die alten Formen und ſeit einem Jahrhundert üblichen Regeln werden beleuchtet, angetaſtet und man beginnt die biſherige meiſt nach der eſtნიſchen Bibelüberſetzung feſtgeſtellte Büchersprache mit der Sprache in dem Munde des Volkes zu vergleichen und nationeller, fließender umzuändern; auch die Orthographie will nicht mehr zuſagen, kurz man ſichtet, rüttelt, und verwirft jede biſher beobachtete Auctorität; die Unterſuchung wird frei, wenn auch unter vielſeitigem Widerſpruche. Auch ſtrebt man darnach, die Dialekt-Unteſchiede allmählig zu verwilchen, Germaniſmen und Barbariſmen auszumerzen und genuin-eſtნიſche Ausdrücke an die Stelle zu ſetzen. Was die Literatur anbelangt, ſo wird dieſe vielſeitiger und umfangreicher, ſo daß in den letzten 3 Jahrzehenden faſt doppelt ſo viele Schriften erſchienen ſind, als in den 3 Jahrhunderten ſeit 1500 — 1800. Es treten nationale Schriftſteller auf, die zwar als Schriftſteller noch keine Epoche machen, aber doch nicht ohne Einfluß auf die Ausbildung der Sprache bleiben. Fragen wir nun aber, wodurch wurde dieſer

Enthusiasmus gerade in der Zeit zwischen 1817 bis jetzt hervorgerufen? Die Ursachen davon liegen in mehreren Umständen.

1) Zunächst war es wohl das freudige Aufathmen überhaupt, welches in ganz Europa nach der Abschüttelung des gallischen Joches sichtbar war, und wodurch eine innigere Theilnahme zwischen den verschiedenen Ständen hervorgebracht wurde und auch in diesen Provinzen den herrschenden Stand gegen die Nationalen humanisirte.

2) Mehr als diese allgemeine Popularität wirkten aber unstreitig die Veränderungen, welche der selige Kaiser Alexander durch seine neuen Verfassungen des ehstnischen Bauerstandes vornahm. Prediger und Gutsbesitzer mußten ehstnisch protocoliren, viele gerichtliche Papiere in der Sprache des Volkes abfassen; da reichte die von Domestiken erlernte Hausprache nicht aus.

3) Eben so mächtig wirkte das erwachte religiöse Leben unter den Ehsten, angeregt durch die Brüdergemeine. Es standen Volksredner auf, von denen Prediger die Sprache und ihre Gewalt abhören mußten. Dieser Aufregung hat Masing gewiß viel zu verdanken.

4) Das Volksschulwesen ist unter den Ehsten zwar noch nicht weit her, allein auch dafür ist seit diesem Jahrhundert mehr geschehen als sonst, und dieses ist nicht ohne Einfluß auf die Literatur geblieben; die Schulmeister sind immer noch die gebildetsten Ehsten.

5) Mit der Freiheit entstand auch ein höheres Streben für Wissenschaft und wissenschaftliche Bildung unter den Eingebornen selbst. — Und war nun einmal die Bahn gebrochen, so fehlte es an Nachseiferung nicht. Ein vorzügliches Organ für die Ausbildung der ehstnischen Sprache und Beförderung der ehstnischen Literatur war Rosenplänters Zeitschrift, nur schade, daß der Mann selbst kein kritischer Sprachforscher ist. Lust und Liebe zur Sprache kann ihm Niemand absprechen, eben so wenig, wie das Verdienst, viel zur Kenntniß der Sprache beigetragen zu haben. Sein Journal ging ein, weil es einer nicht zu billigen den Kritik huldigte. Nicht minder anregend wirkte die im Jahre 1817 in Desel entstandene ehstnische Gesellschaft, von der eine Abtheilung in Dorpat war; die Beschäftigungen dieser Verbindung betrafen mehr die lexikalische Erforschung der Sprache und zer-

freuten sich zuletzt in lauter kleinliche matte Wortgezänke um nichts, zumal nachdem die bedeutendsten Männer abgetreten waren, wie Luce, Schmidt, Frey u. s. w. Ausgezeichnete Schriftsteller dieser Periode sind: D. W. Masing, seine Verdienste wird die spätere Zeit mehr zu schätzen wissen, als seine Zeit es verstand. Sodann Knüpfner von St. Catharinen. Auch Holz von Regel, obgleich kein kritischer Forscher, desgl. Berg von Hallist, Schmidt, Willmann. Henning, Pastor zu Petri, hat zwar sehr viele und umfangreiche Schriften herausgegeben, welche aber in Bezug auf Sprache weder etwas fördern wollten, noch gefördert haben. Graf Mannteuffel von Mäks und Dr. Kreuzwald in Werro sind wiederum Schriftsteller, welche die Sprache des Volkes originell und genuin in ihren Schriften hervortreten lassen. Als Uebersetzer von Tractätchen sind zu nennen: Janter, Schwelle und C. D. Masing von Mustel.

Otto Wilhelm Masing ist und bleibt, ungeachtet mancher Einseitigkeiten und Fehler, immer ein ächter Maccahäus in der ehstnischen Literatur und hat mächtig auf das Volk gewirkt, weil er den Geist desselben erfaßt und seine Sprache gründlich inne hatte. Seine erste Schrift war das im J. 1793 erschienene *ABD eht luggemisse ramat*; worin schon neue Ideen in Betreff der Sprache zum Vorschein kommen. Als Reformator trat er aber erst in seinen Originalblättern auf, welche er im J. 1816 herausgab. Obgleich diese Schrift nicht fortgesetzt wurde, so regte sie doch gewaltig das genauere Studium der ehstnischen Sprache an, wie solches aus den Rosenplänterschen Beiträgen hervorgeht. Als Volksschriftsteller trat Masing aber erst mit der Schrift: *Pühha päwa wahhe luggemisse sed*, Dorpat 1818, auf, ein sehr interessantes, vielgelesenes und jetzt noch viel gesuchtes Unterhaltungsbuch, sprachlich originell. Hier tritt zuerst das *ö* zum Vorschein. Darauf gab er in Verbindung mit Berg heraus: *Kaks Nia ma Katekismusse umberpannemisse katsed* 1819. Sodann: *Wanna seä dusse aja sündinud asjad Tart.* 1819. (Versehlt.) Ferner: *Vorschläge zur Verbesserung der ehstnischen Schrift.* Dorp. 1820. In demselben eine Predigt: *Jutlus mis priusse kulutamisse päwal* 12. Martsil 1820 piddanud D. W. M.

Dorpat 1821. Sodann nach seiner eigenen Ansicht seine gediegenste Schrift: *Li h w l a n d i = ma T a l k o r a h w a s e ä d u s*. I. II. III. Dorp. 1820. 1821 erschienen seine Luggemisse *Lehbed*, 36 halbe Bogen (sehr gut); nebst Anweisung. 1821 der erste Jahrgang von seinem *N ä d d a l a = L e h t*, der 2te 1822, der 3te 1823, der 4te 1825; eine der interessantesten und in jeder Beziehung höchst gediegene Schrift, deren Studium sprachlich eine sehr große Ausbeute gewährt. Auch erschienen von ihm 4 *K a l e n d e r p r o* 1823, 24, 25 und 26 mit lehrreichen und anziehenden, so wie sprachlich correcten und gut geschriebenen Anhängen. Sein im Jahre 1813 herausgekommenes Rechenbuch *Arwam. Ramat* kann zwar, methodisch betrachtet, auf keine große Bedeutsamkeit Anspruch machen, bleibt aber sprachlich doch immer ein gutes Büchlein und empfiehlt sich als ein einfacher guter Leitfaden. In demselben Jahre wurde auch sein *T ä i e l i n e A B D Ramat* gedruckt, ein recht brauchbares Buch. Die im Jahre 1824 herausgegebene biblische Geschichte des N. Testaments, betitelt: *W i i s k ü m m e n d k a s l u g g e m i s t u e s t T e s t a m e n t i s t* ist sehr zweckmäßig und practisch bearbeitet und liest sich angenehm, wenn man auch nicht überall mit des Verfassers Exegese einverstanden sein kann. *T ä i e l i n e r i s t i u s s o ö p p e t u s* 1825 war seine letzte ehstnische Schrift. Am meisten Aufsehen machte namentlich in Ehstland sein Beitrag zur ehstnischen Orthographie, welcher zwei Streitschriften von einem Ungenannten (Past. Steingrüber zu Randen) und vom Hrn. Past. Hirschhausen hervorrief, auf welche Masing sodann im Jahre 1827 antwortete durch die Broschüre: *Beleuchtung der über D. W. Masing's Beitrag zur ehstnischen Orthographie erschienenen Bemerkungen*. Pernau 1827 (seine letzte Schrift).

Außer diesen selbstständigen Schriften und Schriftchen hat Masing hier und da noch oft gerichtliche Sachen übersetzt, namentlich die meisten Publicationen in dem *T a l l o r a h w a k u l u t a j a* von den Jahren 1825, 26 u. 27. Auch hat Masing, wie Freunde und Bekannte versichern, kurz vor seinem Tode ein ehstnisch-deutsches Verikon vollendet, allein nach seinem Tode fand sich das Manuscript nirgends und ist bis jetzt noch nicht zum Vorschein gekommen. Gewiß ein bedeutender Verlust für die ehstnische Literatur.

2) Nächst Masing verdient als Forscher und gründlicher Kenner der ehstnischen Sprache genannt zu werden: Pastor Knüpfner von St. Catharinen. Er hat mehrere sehr gediegene Aufsätze und Sprachbemerkungen in den *Rosenplänter'schen* Beiträgen geliefert und im Jahre 1817 eine kleine Broschüre, betitelt: *Bemerkungen über die Declinations- und Casusformen der ehstnischen Sprache*. Reval., drucken lassen, welche in Bezug auf die ehstnische Grammatik von sehr großem Einflusse gewesen ist. Außerdem ist er der Uebersetzer der *Augsburg'schen Confession* in der von der theologischen Fakultät zu Dorpat im J. 1830 herausgegebenen *Tetraglotte*. Auch die *Agenda oder Kässi ramat* ist größtentheils von ihm übersetzt. Sodann hat er fast allein die *Reval-ehstnische Bibelübersetzung* revidirt und die im J. 1835 in 4. erschienene Ausgabe besorgt. Er besitzt die bedeutendste lexikalische Sammlung und die meisten Volkslieder.

3) Carl Matth. Henning, Pastor zu Petri, rein ascetischer Schriftsteller und Uebersetzer vieler Schriften, z. B. des *Thomas a Kempis: Nelli ramatut* u. *Risti usso öp petus noortele kidetud*; *Kas kord wiiskümmend kas Piibli lugemist*; *Palwe ramatokenne lastele*; *Armas tusse sanna*; *Armastusse and lastele*; *Waene mart*; *önnis on se innimenne*; *Kristus on meile õigusseks*; *Luggemisse Jumala rigist*; *Waimolik süddame ja ello pegel*; *Suur ärralunnast. pääw*; *Pühha päwade ning suurte pühade Epistli jutlused*; *Nus kõgi ja koka Ramat*.

4) Otto Reinh. Holz, Propst zu Regel, Uebersetzer der ehstnischen Bauerverfassung und *Luggemisse Gestima Tallo rahwa Moist. ja südd. Juhhat*. (Die Sprache ziemlich correct, der Ausdruck ehstnisch.)

5) Berg. Sprachlich gut, wenn gleich nichts Ausgezeichnetes, Ausdruck etwas steif. *Luggijatte Lehbed*; *Õnsa Lutterusse ello, Jutluse Ramat*, erster Theil. Außerdem ist er Verfasser eines *Les- und A B D = Buchs* und mehrerer Aufsätze in *Rosenplänter's* Beiträgen.

6) Graf Mannteuffel zu Mäks, Verfasser des *Niawite* und *Willem Nawi ellopäwad*, zwei sprachlich zwar nicht

ganz correcte, aber im Ausdruck den Volkston und das Volksleben sehr treffende Schriften. (Beide sehr lesenswerth).

7) Dr. Kreuzwald in Berro, Verfasser des Wina kaff, in sprachlicher Beziehung correct und im Ausdruck rein estnisch, nur die Orthographie nicht ganz consequent.

8) Johann Schwelle, Uebersetzer mehrerer kleinen Traktätchen, weder Dörrtsch, noch Nevalsch, z. B. Johann Bunjani ello-käük; önnisteggija kopputaminn; Waimo-lik tee juhhtaja, sündinud luggud u. s. w.

9) Cand. Fr. Janter hat Predigten und Traktätchen im Auftrag der englischen Traktatengesellschaft herausgegeben, welche sprachlich ziemlich correct sind, aber im Ausdruck trocken und steif, z. B. Te arro ommast maia piddamissest; Kuus-teist käämünd lühikest jutlust öigest usust; Jesusse nutminne Jerusalem ja keiki pöörmatta patustest pärrast; Taweti laul 90, 12; Risti usso öppetust r.

10) Thomasson hat herausgegeben: Weikise Hanso luggu tühja sare peäl und Puust rist. (Beide freie Bearbeitungen von Schmidt's Erzählungen.)

11) Kersten, Missionär in Lieberth in Ehstland, Verfasser der Waimolikkud leiwa pallukeseb und Rouandmisseb iggapawase palwe teggemisse pärrast.

12) Windekilde, Missionär in Dorpat: Palwe Jum-mala kallid andid targaste nink parraussi pruvida; Laiwa pois Pop; Se öige Soldat, ehk Peter Lohbecki ello käük.

13) Masing von Mustel: Ühhe pattust pöörnud Negri orja sündinud asjad; Monned kennad luggud; eine biblische Geschichte ist im Druck. Die Sprache geht an, ist aber doch nicht correct, auch nicht volksthümlich.

Außer diesen eben genannten größern und kleinern estnischen Schriftstellern sind in den beiden letzten Jahrzehenden noch viele andere meist mit Erbauungsschriften, auch mit Schriften ökonomischen Inhalts aufgetreten, z. B.: A. D. v. Jannau: Palwe Ramat Söameestele 1839. Marburg: Kristlik nink söamelik Palwusse Ramat, 1820. Förster, Missionär im Cannapäschen: Mönne kauni waimolikko laulo,

1819. Üts koddõ palwusse Ramat (Uebers. des Ehrenberg). Odekop: Mötlemisse Jummal teggude päle, 1822. Holter: Arwo ehk Nehkendamisse eksemplid. Heller und Masing in Neuhausen: Jummal Drjusse Ramat. Gebhardt: Waimo ärratam. lehhed, 1839 (Guh). Mohnike: Pühapäwa Tallitamisseb. Masing: Söbbra and Gestima rahwa lastele, 1825. Gahlnbäck in Pühha: Sadab wiin meile kasso ehk kahjo? 1840. Jordan: Lambrise ramat, 1840. Donner in Pölwe: Teda andminne wina keelmisse nõust, 1840. Knüpper: Öppetusse ramat Saksama lamba karjastele. Winkler: Jummal fanna laulud. (Uebersetzung des Witschel.) Juttud 1816. Rosenplänter: Marripu aja ehhitamissest. Freundlich: Magdeburgi linna hirmsast ärrarikumissest, 1837. Bornwasser: Bibelberichte für 1818, 1820, 1822, 1837. Meyer und Moriz: Psalteri ehk Runninga ja prohveti Tawida Paulo Ramat. Sübdame toidus (Etwas für's Herz) 1834.

### III.

#### Ueber die Nationalität der Skythen und ihrer Nachbarn, wie Herodot und Hippokratēs sie schildern.

Von Dr. A. Hansen.

#### Vorwort.

Die nachfolgende Arbeit hat zum Zwecke, die ältesten zusammenhängenden Nachrichten über Osteuropa zusammenzustellen, um zu sehen, ob sich in denselben irgend eine deutliche Hinweisung auf finnische oder speciell estnische Nationalität findet. Es ist bekannt genug, daß fast jedes Volk von Europa mit den Skythen in Verbindung gebracht worden ist, unter andern auch die Finnen, wegen scheinbarer Uebereinstimmung der Namen